

WELTFINDUNG – VERENA SCHÖNHOFERS WERKZYKLUS »NEULAND«

Um die Welt in einem Sandkorn zu sehn und den Himmel in einer wilden Blume, halte die Unendlichkeit auf deiner flachen Hand und die Stunde rückt in die Ewigkeit.

William Blake

Eine staunenswerte Käferwelt präsentierte uns Verena Schönhofer vor rund fünf Jahren mit ihrer Werkgruppe »Samsa sucht das Glück«, in der sie den Spuren von Franz Kafkas Erzählung »Die Verwandlung« folgte. Die Künstlerin, 1980 geboren in Rothalmünster, seit 2009 Mitglied der Produzentengalerie Passau, ist im Laufe der letzten Jahre schon mit einer ganzen Reihe von hochinteressanten Werkzyklen in Erscheinung getreten. Im Zyklus »Produzenten – Destruenten« begegneten uns abermals die Käfer, begleitet von zahlreichen weiteren wimmelnden Organismen wie Algen, Bakterien, Pilzen und Termiten. In »Kammer bis Kosmos« schließlich gab uns die Künstlerin einen Einblick in Räume voller »Wunderdinge«, wobei Fundstücken aus der Natur eine wesentliche Bedeutung zukam.

Die Leidenschaft der Künstlerin für die Strukturen der Natur ist ungebrochen. Auch in ihrem aktuellen Zyklus »Neuland« spielen Fundstücke aus

der Natur eine gewichtige Rolle: Sie sind der Ausgangspunkt für die Landschaften, die in Mischtechnik mit Acryl und Tusche auf Papier aus den Formen und Mustern bestimmter Kristalle, Federn, Muscheln, Korallen und Pilze erwachsen.

Auffällig an diesen Neulandschaften ist ihre Monochromie (Camaïeu). Die Bilder weisen jeweils nur eine bunte bzw. chromatische Farbe auf, die durch die Vermischung mit den unbunten bzw. achromatischen Farben Schwarz, Weiß und Grau zu verschiedenen Hell-Dunkel-Abstufungen gelangt. Manche der Arbeiten bestehen sogar nur aus dem Miteinander von Schwarz, Weiß und Grau (Grisaille). Die Einfarbigkeit lenkt die Aufmerksamkeit des Betrachters in besonderer Weise auf die zugrunde gelegten Strukturen und die gestalterische Klarheit der Bilder.

Wie der von Verena Schönhofer sehr verehrte japanische Maler und Holzschnitzer Katsushika Hokusai (1760–1849) baut die Künstlerin ihre Landschaften aus natürlichen Formen, aus strukturellen Details, die mehrmals wiederholt werden – und so erweist sich das Mittel der Multiplikation als ein wesentlicher Bestandteil von Verena Schönhofers Kompositionstechnik, welches zudem anknüpft an die Gestaltungsprinzipien der großen Baumeisterin Natur. Im Unterschied zu den Erscheinungen der Natur jedoch ähnelt das Landschaftsbild einem offenen Fenster, durch das nur ein Ausschnitt des Ganzen wahrgenommen werden kann; allerdings offenbart uns die Kunst meist doch mehr als den Ausschnitt und lässt ein Ganzes auch im Teil aufscheinen. Bei Verena Schönhofers Neuland-Bildern, auf denen dieses Ganze stark spürbar ist, erweist sich der fensterartige Charakter sogar als besonders reizvoll.

Betrachten wir das erste Bild der Neuland-Serie. (Abb. 1) Basis ist ein kräftiges Magentarot, welches mittels schwarzer Bereiche eine Strukturierung erfährt, die eine Kristalllandschaft erstehen lässt. Die Diagonale, die den rotkristallinen Bereich vom grauweißen Himmel – denn ein solcher muss es sein – trennt, ist vermutlich vorherigen Überlegungen zur Bildgestaltung geschuldet, wohingegen manches andere sich erst im Schaffensprozess entwickelt haben mag. Ausgangspunkt dieser Komposition ist je-



1 Neuland, 2014, Mischtechnik auf Papier, 50 x 65 cm (Ausgangsstruktur: Kristalle)



doch zweifellos ein Mineral: Es ist die Kupferblüte, eine Cuprit-Varietät aus Kupfer und Sauerstoff (Cu_2O) von lebhaft roter Farbe, bestehend aus feinen faserigen Lagen von Kristallen. Einige nichtrote Kristalle auf Verena Schönhofers Bild ragen haarförmig in den Himmel hinein, dabei auch den Eindruck von sprühendem Wasser oder Eiskristallen erweckend.

Ein weiches Material gibt dem nächsten Bild die Struktur, und zwar die Feder des Perlhuhns, dessen weiße Tupfen auf dunklem Grund bei den Griechen als perlende Tränen galten. Auf dem Bild der Künstlerin finden wir Kolonien von Punkten in kristallin wirkenden Konturfederformen: eine Grisaille-Landschaft aus zu Schnee gewordenen Federn. (Abb. 2)

Die auffälligen Pigmentmuster auf den Gehäusen von Muscheln und Meeresschnecken wurden von Wissenschaftlern schon mathematisch nachgebildet. Verena Schönhofer, die sich übrigens sehr für Forschung interessiert, nutzt auch diese Strukturen zur Schaffung einer Grisaille-Landschaft. Die Künstlerin lässt das sich verästelnde Zickzackmuster eines Weichtiergehäuses schräg von rechts unten nach links oben wandern, wobei es von bewegten Wasserwellen und schäumender Gischt übersprüht zu werden droht. (Abb. 3)

Neben den Gehäuseträgern finden sich als weitere Bewohner der Meerestiefen die koloniebildenden Korallen, welche uns auf einem – nun wieder intensiv farbigen – Bild der Künstlerin als sich verzweigende, orangerot leuchtende Wege von Gorgonien (Hornkorallen) im Dunkel einer Gebirgslandschaft begegnen, die außerdem die Assoziation zu glühenden Lavabächen hervorrufen. (Abb. 4)

Ganz besonders angetan ist Verena Schönhofer von den Trameten, stiellosen Pilzen, die konsolenartig auf Totholz wachsen, und hier insbesondere von den Schmetterlingstrameten, die rosettenförmige Hüte mit flatterig-welligen Rändern ausbilden. In faszinierender Weise bilden die welligen Formen von Trameten die wabernde Oberflächenstruktur eines orangebraun leuchtenden Planeten auf einem wahrlich kosmischen Bild der Künstlerin. (Abb. 5) Es existieren auch schwarzweiße Gesteinsplaneten, zinnobergrüne und blumenblaue Planeten, die Verena Schönhofer in unser Weltall malte. In der Produzentengalerie zeigte Verena Schönhofer 2014 ihre Neuland-Bilder unter dem treffenden Titel »so nah – so fern«. Das Nahe sind die Strukturen der Kristalle, Federn, Pilze usw., das Ferne sind die aus diesen entstandenen Landschaften, die Meere, die Gebirge und schließlich, als Ausdruck des Fernsten, die Planeten. Und so, in der Verschmelzung von Meso- und Makrokosmos, entsteht »Neuland«, ein Land, das nie betreten wurde, ein Land, das die zarten Strukturen des Nahen mit den berückenden Formen des Fernen in sich vereint.

2 Neuland, 2014, Mischtechnik auf Papier, 30 x 40 cm (Ausgangsstruktur: Perlhuhnfedern)

3 Neuland, 2014, Mischtechnik auf Papier, 50 x 65 cm (Ausgangsstruktur: Weichtiergehäuse)

4 Neuland, 2014, Mischtechnik auf Papier, 50 x 65 cm (Ausgangsstruktur: Korallen)





5 Neuland, 2014, Mischtechnik auf Papier, 50 x 50 cm (Ausgangsstruktur: Trameten)

Porträtphoto: M. Ortmeier, 2014



Solche Verbindungen zwischen terrestrischer Welt und Unendlichkeit, zwischen Erdboden und Weltall begegnen uns auch im Werk des Künstlers Anselm Kiefer (*1945), dessen Bild »Every plant has his related star in the sky« (2001) auf der Auseinandersetzung des Künstlers mit dem englischen Philosophen und Mystiker Robert Fludd (1574–1637) beruht, dessen Satz, dass jeder Pflanze ein Stern im Himmel zugeordnet sei, Kiefers Bild den Titel gab.

Auch Verena Schönhofer hat einen Mystiker für sich entdeckt: den englischen Dichter und Maler William Blake (1757–1827), dessen folgende Worte sie tief beeindruckten: »Die wirkliche Reise des Menschen besteht nicht nur darin, neue Welten zu suchen, sondern seine eigene mit offenen Augen zu betrachten.« Man ist geneigt, diesen Satz eigens für die Künstlerin umzuformulieren: »Da Verena Schönhofer ihre eigene Welt mit offenen Augen betrachtet, findet sie neue Welten, erobert sie *Neuland*.« Und die Künstlerin scheint in der Tat in *ihrem* Land angekommen zu sein, denn sie sagt: »Ich bin da, wo ich mich aufhalten kann.«

Bianca Buhr

Verena Schönhofer, 1980 geboren in Roththalmünster, 1997–1999 Fachoberschule Gestaltung in Straubing, 1999–2004 Grafik-Design Studium an der Fachhochschule Augsburg (Diplom) – 2004 Debütantenförderung des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst – 2005 Volontariat Columbus Art Foundation, Ravensburg – seit 2009 Mitglied der Produzentengalerie Passau – seit 2013 Vorstands-Mitglied im BBK Niederbayern

Ausstellungen (u.a.): 2014 *so nah – so fern*, Produzentengalerie Passau – 2013 *Kammer bis Kosmos*, Produzentengalerie Passau – *Welten-sammler*, Stadtgalerie Alte Feuerwache, Amberg – 2011 *ENTROPIA*, Romanischer Keller, HYPO Salzburg (A) – 2010 *Produzenten–Destruenten II*, Städtische Galerie Bad Griesbach – *Produzenten–Destruenten*, Produzentengalerie Passau – 2009 *Die Verwandlung*, Produzentengalerie Passau – *Samsa sucht das Glück*, Stadtgalerie Vilshofen im Turm – 2004 *Koffer*, Debütantenausstellung im Kulturmodell Bräugasse, Passau

Vertreten in Sammlungen (u.a.): Fresenius Stiftung Passau, Polizeipräsidium Straubing, MMK Passau, Oberhausmuseum Passau

Kontakt: Verena Schönhofer, Angerstraße 21 a, 94034 Passau
www.verena-schoenhofer.de
